

Vorsorge statt Panik

Strom weg, Chaos da: Der Stromausfall in Spanien und Portugal zeigt die Gefahr großer Blackouts. Wie sich auf ähnliche Krisen vorbereitet werden kann, wird in Coswig besprochen.

VON JONAS LOHRMANN

COSWIG/MZ. Auf der Iberischen Halbinsel bricht am Montagvormittag großflächig die Stromversorgung zusammen. Millionen Menschen in Spanien und Portugal sind betroffen. Ampelanlagen fallen aus, Züge stehen still, Flughäfen geraten ins Chaos. Selbst Krankenhäuser müssen auf Notstromaggregate umschalten. Die Ursache des Blackouts ist bislang unklar; sowohl technische Defekte im europäischen Stromnetz als auch mögliche Cyberangriffe werden untersucht.

Was in Spanien und Portugal passiert, wirkt auf den ersten Blick weit entfernt. Doch ähnliche Krisenszenarien können auch hierzulande jederzeit Realität werden – das hat die Region Wittenberg im vergangenen Jahr schmerzlich erfahren.

Plötzlich ohne Wasser

Ostern 2024 wird während Bauarbeiten in Wittenberg eine Wasserleitung beschädigt. Mehr als 40.000 Menschen stehen plötzlich für einige Tage ohne ausreichendes und sauberes Trinkwasser da. „Die Supermärkte wurden binnen kürzester Zeit leergekauft“, erinnert sich CDU-Landtagsabgeordnete Karin Tschernich-Weiske. Der Vorfall sei ein Anlass für die Veranstaltung zum Zivilschutz gewesen, zu der sie am vergangenen Freitag eingeladen hat.

Im ehemaligen Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Coswig kommen Vertreter des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), kommunale Verantwortliche und Bürger zusammen. Sie diskutieren, wie Kommunen, Einsatzkräfte und Privatpersonen sich besser auf Krisen vorbereiten können. Die Besucher stellen zwar keine Fragen, nehmen aber wichtige Informationen und Broschüren mit praktischen Tipps zur Eigenvorsorge mit.

„Zivilschutz heißt nicht nur, Großschadenslagen zu managen, sondern auch, der Bevölkerung Wissen und Werkzeuge an die Hand zu geben, um im Notfall handlungsfähig zu bleiben“, erklärt



Im Ernstfall bereit: Mitglieder der Feuerwehr zeigen im Schutzanzug, wie sie bei Gefahrgutunfällen handeln. FOTO: LOHRMANN

die Rechtsanwältin Desiree Bychara-Hahn vom BBK. Neben Informationen zu Warnsystemen und Koordinationsstrukturen stellt sie vor allem einfache, aber entscheidende Empfehlungen für die Eigenvorsorge in den Vordergrund. Dazu zählen ein Vorrat an Wasser und haltbaren sowie ungekühlten Lebensmitteln, Notfallbeleuchtung, eine gut ausgestattete Hausapotheke sowie ausreichend Bargeld.

Ein weiterer von Bychara-Hahn angesprochener Bestandteil der Krisenvorsorge ist auch das bundesweite Warnsystem, das jedes Jahr am zweiten Donnerstag im

September zum Warntag überprüft wird. Während viele Bürger die lauten Sirenen und Benachrichtigungen am Handy als störend empfinden, erfüllen diese Tests einen entscheidenden Zweck: Sie sollen im Ernstfall Leben retten, indem sie die Bevölkerung schnell und zuverlässig vor Gefahren warnen.

Schwerpunkt der Veranstaltung ist auch der sogenannte ABC-Schutz. Die Freiwillige Feuerwehr Coswig zeigt, wie sie auf chemische, biologische und radiologische Gefahren vorbereitet ist. „Diese Spezialeinheit sorgt etwa bei Gefahrgutunfällen auf Autobah-

nen dafür, dass Kameraden dekontaminiert und die Bevölkerung geschützt werden kann“, erklärt der Stadtwehrleiter Ingo Künne.

Cybergefahren vor Ort

Doch Zivilschutz bedeutet weit mehr als den klassischen Einsatz von Feuerwehr oder Bundeswehr im Katastrophenfall. Eine immer größere Rolle spielen die Bedrohungen aus dem digitalen Raum. „Wir erleben diese Angriffe inzwischen direkt vor unserer Haustür“, sagt Karin Tschernich-Weiske und verweist auf den Hackerangriff auf den Landkreis Anhalt-Bitterfeld sowie die Attacke auf das Wittenberger Krankenhaus. „Cyberangriffe können genauso lähmend wirken wie Naturkatastrophen.“ Gerade kleinere Kommunen müssten bei der Cybersicherheit besser unterstützt werden, etwa durch gezielte Schulungen und moderne technische Ausstattung. „Auch die Abgeordneten sind aktuell aufgefordert worden, ihre Accounts zu überprüfen.“ Sie sei bislang von einem erfolgreichen Cyberangriff verschont geblieben. Doch die Gefahr sei allgegenwärtig.

„Wir erleben diese Angriffe inzwischen direkt vor unserer Haustür.“

Karin Tschernich-Weiske
CDU-Landtagsabgeordnete

Ihr Lokalreporter:
Andreas Hübner (ah),
Telefon: 03491/45 88 13,
E-Mail: andreas.huebner@mz.de

Ihr Lokalreporter
Marcel Duclaud
Telefon: 03491
E-Mail: marcel.c

Feuer lädt zu Arbei

Es geht u
und Ren

VON MARCE

PRETZSCH/M
Feuerwehr
einem weite
auf. Vom er
ten Mai, jew
Uhr, soll der
der kleinen
Gerätehaus
men, den di
Dort ist unte
gen der Wa
bracht, auch
hat ein Büro

In den ve
war bereits d
Vordermann
Mit sehr viel
Hilfe aus der
von der Part
chelheim. U
Fassade wu
frisch gestri
konnte durc
mithilfe von
schafft wer
nach den Ve
meister Clem
Restarbeiten
benachbarte
hof von Pre
ebenfalls Ha
den.“ Reini
rung stehen
In einem Fly
und Abdeck
von Ausbess
Tore sowie
standhaltung

Helfer sind w
der Versorgu
Um Anmeldu
Planung wird
Leuker, Tel: 0